

ALS NOCH DER SCHNEE FIEL



Landsicht Winter 1999/2000

Nachruf auf eine Sprungschanze

Zum »Tag des offenen Denkmals« strömen die Besucher allen möglichen namhaften kulturhistorischen Stätten zu. Wir jedoch entdeckten ein Denkmal, das inzwischen der Wald verschlungen hat und von dem auch kein Aufhebens gemacht wird, obgleich es doch ein Kapitel Sportgeschichte im Land Brandenburg verkörpert. Es ist die Sprungschanze von Bad Freienwalde! Auf ihr trainierte der Norweger Birger Ruud, bevor er bei den Olympischen Winterspielen in Garmisch-Partenkirchen 1936 die Goldmedaille errang.

Was heute kaum noch jemand realisiert: Bad Freienwalde mit seinem weitläufigen Hügelgelände war einst ein Wintersportzentrum, wie man sie sonst nur in Bayern, in Thüringen, im Riesengebirge und im Harz antraf. Zum ersten »Märkischen Wintersporttag« vom 12.–14. Januar 1924 kamen Tausende von Besuchern.

Rodeln und Eislaufen hatten bereits eine lange Tradition; jetzt wurde der Ski-Langlauf zu einer zunehmend populären Disziplin. Das größte Interesse aber fand das Skispringen. Auf einer aus Schnee gebauten »Sprungschanze« am Papenberg fand 1924 erstmals ein Skispringen statt, bei dem bereits Weiten von 6 bis 9 Metern imponierten. Das war der Anfang. 1929, beim 3. »Märkischen Wintersporttag« stand am Berghang zur Berliner Straße bereits eine Naturschanze bereit, deren Schanzenrekord bei 28 Meter gelegen haben soll. 24 Meter erzielte Birger Ruud, wenn es nicht einer seiner Brüder war, die ebenfalls zur norwegischen Ski-Elite zählten.

Mitte der fünfziger Jahre besann man sich auf die Vorweltkriegstradition: Die Schanze wurde durch einen kleinen Turm im Anlauf erhöht und das Schanzenprofil verbessert, um Weiten bis zu 40 Metern zu zielen. Die Initiative war vergebens. Vor 41 Jahren fand das letzte Ski-Springen statt. Es heißt, der Schnee sei ausgeblieben; dass wir seither nur milde Winter und keinen Schneefall gehabt

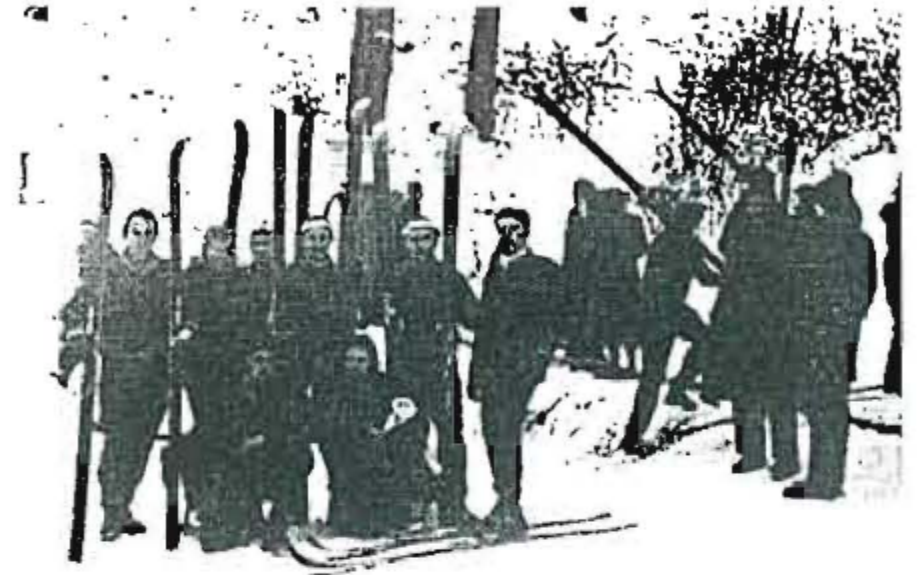
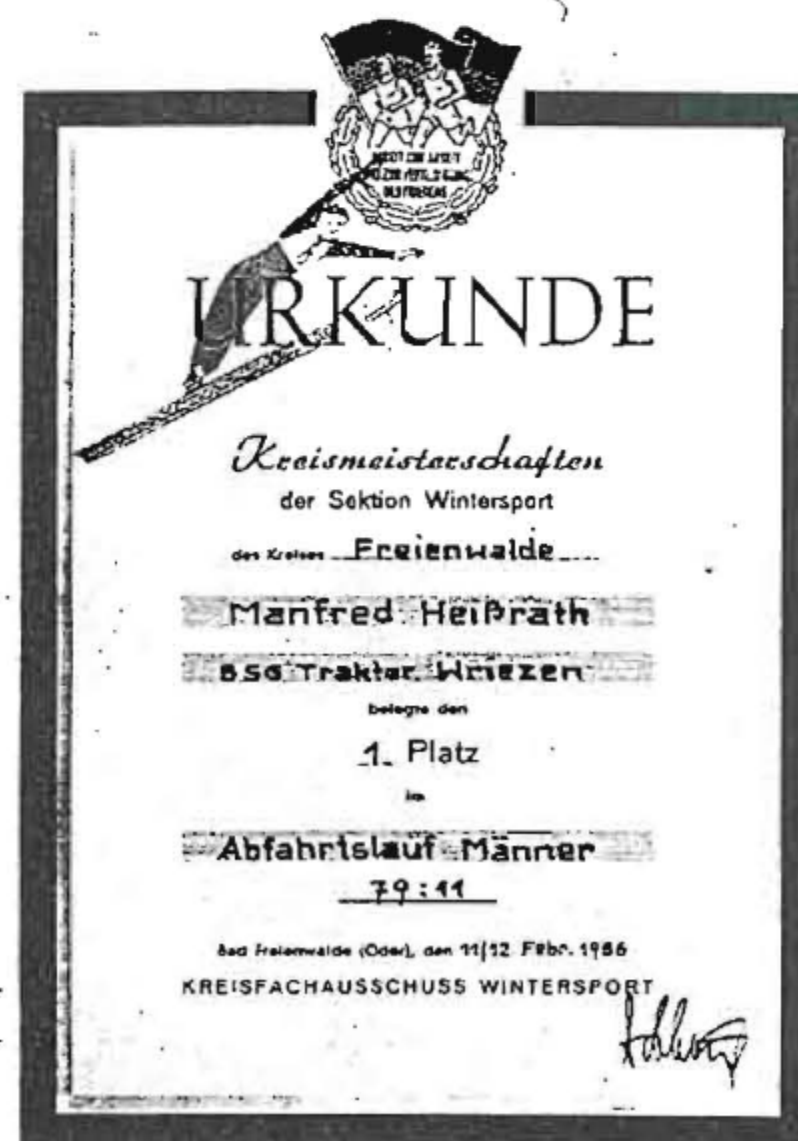


Foto: privat

hätten, wird sich aus den Aufzeichnungen des Wetteramtes wohl nicht ganz überzeugend belegen lassen.

Mit Manfred Heißrath machten wir einen Waldspaziergang zu den Überresten der alten Sprungschanze. Er besitzt noch kleine Schwarz-Weiß-Fotos aus der Blütezeit des Bad Freienwalder Wintersportvereins. Auch seine Urkunde über den 1. Platz im Abfahrtslauf der Männer aus dem Februar 1956 hat Manfred Heißrath aufgehoben. Seine Erinnerung tragen ein Stück gelebtes Leben in den trotz seiner Schönheit menschenleeren Herbstwald hinein. Wir freuen uns, dass wir den »Tag des offenen Denkmals« mit ihm verbracht haben. Vielleicht fällt doch wieder Schnee, und vielleicht so viel, dass man ihn nicht von Hand mit dem Eimer auf die dann neue Schanze tragen muss.



Links Manfred Heißrath vor den Überresten der Schanze
Foto: Frank Liepke